

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Band:** 64 (1991)

**Heft:** 10

**Artikel:** Armee zum Anfassen

**Autor:** Schuler, Meinrad A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-519705>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Armee zum Anfassen

---

*Das war das Motto zum Armeetag '91 in Emmen. Und siehe da: Nicht weniger als 120'000 Besucherinnen und Besucher erlebten dieses Ereignis. Ausstellungen der Truppengattungen, spektakuläre Luftvorführungen und viel beklatschte Truppenaktionen ergaben ein abwechslungsreiches Programm. Nur die rund 50 Armeetag-Gegnerinnen und -Gegner gingen quasi leer aus. Auf alle Fälle: das mit der Durchführung beauftragte Feldarmee Korps 2 hat seinen Auftrag erfüllt!*

«Dieser Armeetag ist viel besser als ein Defilee», meinte ein überzeugter EMD-Chef Kaspar Villiger. Er beantwortete in einer Talk-Show Fragen aus dem Publikum und verhehlte unter anderem nicht, dass die Durchführung des Armeetages auch «intern» teilweise auf heftige Kritik gestossen sei. Einige hätten diesen Tag boykottiert, da sie die Absage an ein Defilee als ein «Weichwerden» und «eine zu grosse Konzession an den Zeitgeist» empfunden hätten. Er selber sei aber überzeugt, dass die Armee im Volk nach wie vor stark verwurzelt sei, das zeige nicht zuletzt dieser Grossaufmarsch.

### Die ganze Familie war in Emmen

Beruhigend kann festgestellt werden: die ganze Bevölkerung war in Emmen: Veteranen, Familien, Frauen und interessanterweise auch viele Männer im Auszugsalter – Soldaten also, von denen viele glauben, sie hätten eigentlich genug von der Armee. Dazu Kurt Bischof im «Vaterland»: «Was heute viele kaum mehr für möglich halten, konnte immer wieder beobachtet werden, nämlich der Stolz vieler Väter, ihren Buben die Armee zu erklären. Wie an einem Jodlerfest, dem Brauchtumstreffen oder der Luga war in Emmen das Schweizer Volk aus allen Schichten und Gegenden vertreten. Volksfestfördernd war natürlich der Rahmen rund um das militärische: Festzelt, Bratwurststände, Buden mit Getränken und Magenbrot, Wettspiele, Filmvorführungen und Demonstrationen».

### Breitgefächert von spektakulär bis informativ

Unzweifelhaft: Hauptattraktionen des Armeetages waren die Aktionen und Vorbeimärsche von rund 10'000 Armeeangehörigen. Stark beklatscht wurden vom Publikum Radfahrer, die Schnelleinsätze zeigten. Aber auch die Train-Kolonnie IV/9, die nach dem imposanten Fahnen-detachment, Alouette II und Super Pumas mit ihren Pferden über das Flugfeld marschier-

te, heimste brausenden Beifall ein. Die modernst ausgerüsteten Füsilierbataillone 56 und 57 hingegen wurden eher wieder zaghafter beklatscht. Der Luzerner Journalist Peter A. Meyer beobachtete und lauschte genau: «... aber beim Gebirgsfüsilierbataillon 35, das im traditionellen „Gebirgsack“ auftritt, tönte es wieder herzlicher vom Pistenrand. Und als dann die Fernspäherkompanie 17 vom Himmel herniedersank, musste der Speaker das nun stauende Publikum gar zur Akklamation auffordern». Anschliessend rollte schweres Geschütz über die Piste: Panzerhaubitzen, Geniematerial, Lastwagen, die Flab-Lenk Waffen «Rapier» und «Bloudhound», Haflinger, Pinzgauer, Panzer und anderes Material mehr. Bestaunt wurden aber auch die Vorführungen in der Luft, allen voran das «Solo-Programm» eines Super-Pumas. Zu den Höhepunkten zählten ebenso das Programm der «Patrouille Suisse» und ein Helikopter-Ballett. Apropos Flugwaffe: Sie stellte sämtliche Flugzeugtypen aus. Anfassen ausdrücklich erlaubt. Dasselbe natürlich auch bei den Schützenpanzern usw. Armeetagsbesucher testeten zudem auf dem Parcours das neue Militärvelo, fuhren Armeelastwagen, schossen mit Armbrust und neuem Sturmgewehr. Ebenso beeindruckten die Ausstellungen der einzelnen Truppenteile, Brieftauben-Massenstart, Militärmusikdarbietungen, Armeefahrzeugversteigerung, Panoramakino. Die Liste liesse sich beliebig verlängern. Und erfreut natürlich der Kommentar im «Luzerner Tagblatt»: «Rund lief tatsächlich alles am Emmer Armeetag, bei weitem nicht nur die Radarsysteme. Organisation und Koordination der unzähligen Ausstellungen und Veranstaltungen verrieten erfahrene Kräfte im Hintergrund. Am Nachmittag konnte sich auch das Wetter nicht länger verweigern: Schön und heiss wurde es. Wer gekommen war, um die Schweizer Armee zu bewundern, zeigte sich restlos zufriedengestellt. Wer sie nicht bewundern wollte, war

auf dem Armeetag-Areal ohnehin fehl am Platze. Abgesehen davon machte es ihm das bombastische Multispektakel nicht immer einfach, seinen Vorsatz einzuhalten».

#### «Grabmal der unbekanntem Zivilistin»

Was bei einem solchen Grossanlass erwartet werden kann: An Kundgebungen protestierten linke, progressive und Anti-Armee-Gruppierungen. Am meisten Personen trafen sich dabei in der Luzerner Franziskanerkirche zu einer Gedenkfeier. Am Vormittag trafen sich vor dem Luzerner Bahnhof rund 50 Personen zu einem sogenannten Friedenshappening als Kontrapunkt zum Armeetag. Am Nachmittag waren es wiederum rund 50 Armeetag-Gegner und -Gegnerinnen mitten auf dem Emmer Seetalplatz, die das «Denkmal der unbekanntem Zivilistin» aufbauten. Mit diesem Grabmal wolle man für die vergessenen Opfer aller Kriege ein Zeichen setzen. Zur Übergabe an die Gemeinde Emmen kam es aber nicht, da diese keinen Vertreter auf den Seetalplatz entsandt hatte . . .

#### Am Rande notiert . . .

Vorerst: Prominenten zugehört. Generalstabschef Heinz Häslar: «Eine glaubhafte Armee ist eine, die der Bürger an einer Veranstaltung wie der heutigen besucht». Oder Ausbildungschef Rolf Binder: «Wir müssen dem engagierten Bürger den Sinn seines Tuns in der Armee beibringen». Zudem eine wichtige Aussage von Bundesrat Kaspar Villiger: «Wir brauchen eine Armee, die im Sicherheitsdispositiv Europa keine Lücke Schweiz offenlässt».

\* \* \*

Die Empfehlung der Organisatoren, für den Besuch des Armeetages '91 die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen, fiel auf fruchtbaren Boden: An die 50'000 Personen wurden mit Extrabussen vom Bahnhof Luzern aufs Emmer Gelände geführt.

\* \* \*

Die SBB (auch sie leistete generalstabsmässige Grossarbeit) setzte für die Hinreise neun Extrazüge ein mit einem durchschnittlichen Sitzplatzangebot pro Zug von rund 1000 Plätzen.

Meinrad A. Schuler

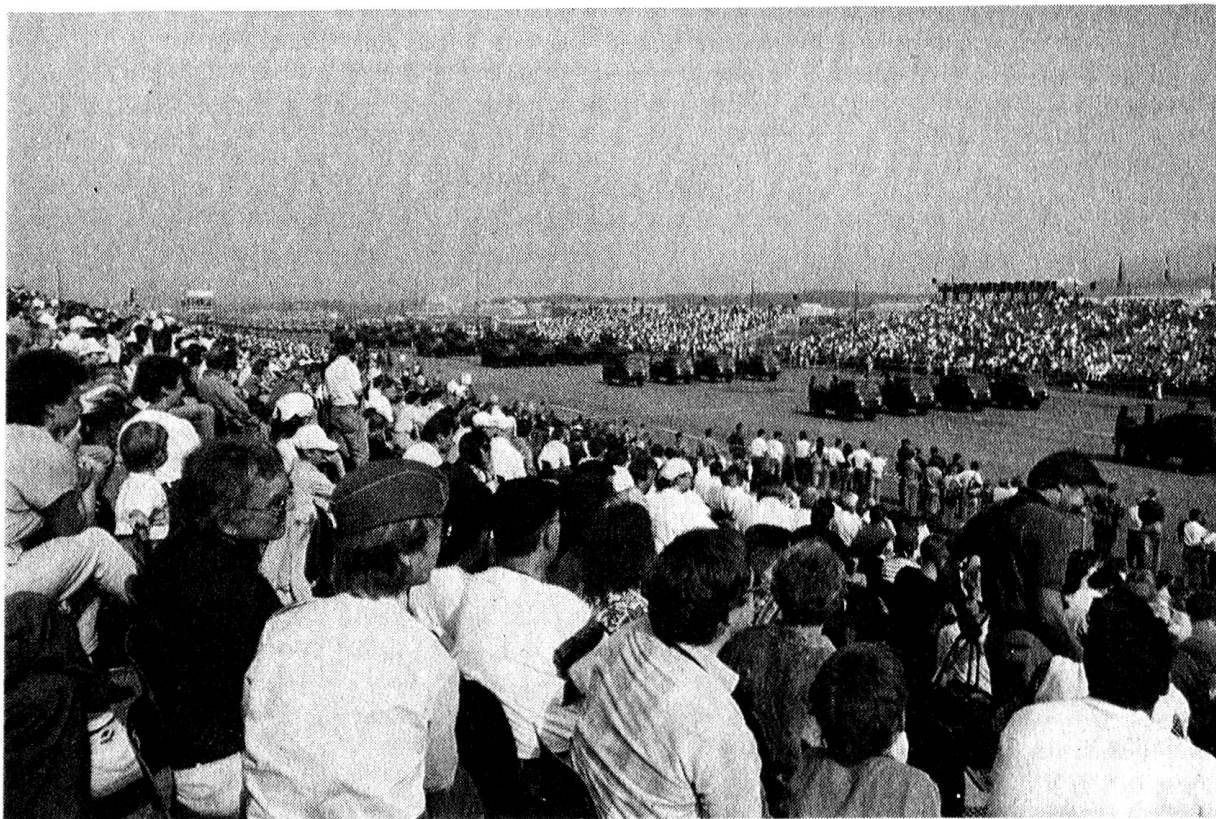


Foto: «KEYSTONE»